Ländliche Wohnhäuser : aus verschiedenen Landesgegenden

Autor(en): **A.R.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohnhaus in Thalwil. Max Kopp, Architekt BSA, Zürich. Ansicht von Westen / Maison à Thalwil, vue de l'ouest / House in Thalwil, view from the west

Ländliche Wohnhäuser

aus verschiedenen Landesgegenden

Die im vorliegenden Hefte veröffentlichten Wohn- und Ferienhäuser weisen in der Mehrzahl eine ausgesprochene Anlehnung an die angestammte Bauart der betreffenden Gegenden auf. Besonders klar tritt dies in den Landhäusern am Zürichsee, am Bodensee und im Tessin zu Tage. Diese können auch als überzeugende Beispiele bewußter Einfügung in die regionale Bautonart gelten. Mit Heimatstil haben sie insofern nichts zu tun, als sie aus einem ehrlichen Respekt vor der Tradition entstanden sind und weil in ihnen nicht in der verbreiteten gewissenlosen Weise angestammte Formelemente aus ihrer wahren Heimat nach Gegenden verpflanzt wurden, wo sie dauerndes Fremdgut bleiben müssen. Zudem haben die Architekten versucht, ihre reale Aufgabe mit einer gewissen Freiheit innerhalb des übernommenen äußeren Rahmens zu lösen.

Vom Standpunkt lebendigen Heimatschutzes und zeitgemäßer Architektur aus muß gegen jede gedankenlose Übernahme und Verpflanzung von Stilformen und Haus-Typen, insbesondere solcher mit bäuerlich-regionaler, d. h. besonders ausgesprochen ortsgebundener Prägung, schärfster Einspruch erhoben werden. Das große Dilemma, das hierzulande im Verlaufe der letzten Jahrzehnte dadurch entstanden ist, daß Warnungen vor solchen Tendenzen nicht frühzeitig und energisch genug erhoben wurden oder zu keinem Erfolge führten, kann aber keinesfalls etwa dadurch behoben werden, daß man nun in einseitiger Weise versuchen wollte, die Werte regionaler Bautradition zu überschätzen. Es ist genügend erwiesen, daß unter den heutigen kulturellen und ökonomischen Verhältnissen ein solches Beginnen zum Scheitern verurteilt ist. Denn die vielfältigen Ansprüche und Äußerungen heutigen Lebens in Haus, Dorf und Stadt lassen sich nicht mit fertigen Formen und Vorbildern ohne lebendigen tieferen Sinn befriedigen. Es muß dem Schöpferwillen der Zeit jene Freiheit des architektonischen und künstlerischen Gestaltens gewahrt bleiben, die seit jeher die Voraussetzung jeder folgerichtigen und fruchtbaren Stilentwicklung ist. *a. r.*